

Schrift Zeichen

Impulse und Gedanken aus Leben und Glauben

März 2024

Liebe Leserin, lieber Leser!

In einem altbekannten geistlichen Lied heißt die Anfangszeile: „**Jetzt ist die Zeit...-JETZT**“

Wenn wir auf den Kalender schauen, dann bedeutet dies

- Es wird Frühling in diesem Monat ...Neues Leben wächst und erblüht...
- Wir sind mitten in der vorösterlichen Bußzeit bis hingehend zur Karwoche mündend in den Ostersonntag in der letzten Märzwoche.

Jetzt ist die Zeit:

- Es ist weltweit gesehen auch eine Zeit des Kriegs und der Katastrophen.
- eine Zeit des Umbruchs und des Neubeginns
- eine Zeit der Veränderung, auch in unseren Kirchengemeinden

Jetzt ist die Zeit:

- Dies gilt auch für uns alle, die persönliche Situationen und die eigenen Ziele.
- Wie sehen diese aus?
- „Alles läuft rund und gut, ich bin zufrieden...“
- „Es geht so: das Leben ist halt so, mal geht's rauf, mal runter...“
- „Es geht gerade gar nichts mehr“ = Krankheit, Leid oder eine Krise prägen und bestimmen unser Leben.

Bei welcher Aussage auch immer Sie sich vielleicht „einordnen“ würden, es gilt:

„**Jetzt ist die Zeit... – JETZT**“

Jetzt ist der Moment, in dem wir nur leben und lebendig sein können.

Das „Jetzt“ ist manches Mal auch ein Ergebnis unserer Vergangenheit: alles was wir tun, getan haben oder eben auch nicht tun, hat Konsequenzen: oftmals machen sich diese nicht sofort bemerkbar, sondern erst im Nachhinein, unter Umständen auch so, dass es nicht mehr umkehrbar ist.

Jetzt bereiten wir auch unsere Zukunft vor: wie ich heute lebe, hat auch einen Einfluss auf den morgigen Tag: wofür ich mich und meine Kräfte einsetze, was ich mir denke und wünsche, wie und mit wem ich mein Leben heute gestalte, das alles wirkt auch auf das, was kommt.

Manchmal geschieht im „Jetzt“ auch ein krasser Einschlag von außen, der uns aus unserem alltäglichen „Jetzt“ völlig herausholt.

Vielleicht stellen wir uns in dieser Fastenzeit einmal folgende Frage:

Wie kann unser oder mein „Jetzt“ so sein, dass es für mich und auch im göttlichen Sinne stimmig und gut ist? Wenden wir uns für eine mögliche Antwort einem der Sätze des „Vater Unsers“ zu, den wir ungezählte Male beten: „**Dein Wille geschehe**“ und schauen wir uns darauf hin einmal unser „Jetzt“ und unser Leben an.

Heißt es nicht für die meisten Menschen in der Regel eher oder nur „Mein Wille geschehe.“?

Da heißt es z. B.:

- Ich möchte/will einen Beruf ausüben, in dem ich erfolgreich bin, gutes Geld verdiene, Anerkennung erfahre, etwas Sinnvolles tun kann, Freude erlebe...
- Ich möchte eine Partnerschaft oder eine enge Freundschaft, mit einer ganz bestimmten Person, und nur mit der und dieser Mensch möge mich bitte auch lieben; ich möchte dabei so sein, wie ich bin und mich entfalten können; der andere soll absolut zu mir passen, so dass wir einander verstehen und ergänzen.
- Ich möchte ein Haus, einen Garten, ein großes Auto und dreimal im Jahr in Urlaub fahren
- Ich möchte ein Kind... nicht jetzt... aber dann und dann

Oder eben:

Ich möchte nicht: mit dem oder der zu tun haben....dass mein Partner so und so zu mir ist...dass meine Frau mir keinen Freiraum lässt...

Diese Liste ließe sich lange fortsetzen, ist sicher auch etwas sehr verallgemeinernd und die meisten unserer „Ich möchte/ich will“ oder „Ich möchte nicht /ich will nicht“ sind im Ansatz verständlich, angebracht und menschlich.

Vielleicht schauen wir dennoch einmal genauer hin:

Wie oft sind unser Wunsch und Wille in Erfüllung gegangen, haben uns dabei aber großes Leid beschert? Oder wir bemerken erst viel zu spät, was wir uns selbst angetan haben, in dem wir unbedingt etwas Bestimmtes wollten. Vielleicht sind wir zwar im Wunschberuf oder haben den gewünschten Partner und stellen dann irgendwann fest, wie sehr uns das eine oder andere auslaugen und kaputt machen, weil es in vielen Punkten unstimmig ist, und unser unbedingter Wunsch und Wille uns nicht genau hat hinschauen lassen.

„Dein Wille geschehe“

Schauen wir einmal sozusagen in uns selbst und seien wir ganz ehrlich zu uns:

Es ist sicher richtig und auch im göttlichen Sinne zu sich selbst „Ja“ zu sagen und zu sich zu stehen.

Unser Leben darf und soll ein erfülltes und immer wieder auch frohes Leben sein.

Aber manchmal kann auch der Zeitpunkt sein, sich zu hinterfragen, ob der göttliche Wille vielleicht etwas ganz anderes für mich vorgesehen hat.

Wir wissen nicht immer direkt eine Antwort: wir dürfen gewiss sein: der göttliche Sinn für mein und für jedes Leben, ist ein guter Sinn: und sicher besser als alles, was wir wollen oder uns wünschen können. Und ein dauerhaftes Krank- oder Unwohl- fühlen kann ein Kennzeichen sein, dass wir eher auf anderen Wegen als den für uns guten und vorgesehenen unterwegs sind.

Wir alle sind als wertvolle und liebevolle Menschen geschöpft worden. Dieses Bewusstsein darf und kann uns lenken und leiten. Und das ist unabhängig von beruflichem Erfolg oder Familienstand oder materiellen Werten oder äußerer Anerkennung. Wir dürfen in erster Linie gut zu uns selbst sein, mit uns selber achtsam und kostbar umgehen. Erst dann sind die anderen und deren Wohlergehen dran. Wenn wir uns selbst eine beste Freundin, ein bester Freund sind, kann dies vielleicht auch erhellend sein, um zu erkennen, was im eigenen Leben auch der Änderung bedarf, damit es wieder ein erfülltes und frohes Leben werden kann .

Jetzt ist die Zeit... und das ist Tag für Tag so... manches Mal gehört nicht nur ein „Aufstehen“ sondern auch ein „Auferstehen“ dazu...

Möge es uns gelingen, unser „Jetzt“ als ein stimmiges und liebevolles und zufriedenes „Jetzt“ zu gestalten...und wenn es auch zu einer grundlegenden Änderung in der Lebensgestaltung führen mag. Ich wünsche Ihnen und euch in diesem Sinne eine gesegnete Fastenzeit, die in ein wahres Auferstehungs- und Osterfest mündet.

Herzliche Grüße

Evelyn Hinz